ABSTIMMUNGSINFO

Volksinitiative «Für einen passenden und sicheren Eingang zum Binninger Schloss»

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Die Initiative verlangt die Neugestaltung der Mauer und des Treppenzugangs beim Binninger Schloss. Der Einwohnerrat soll zu diesem Zweck einen Kredit von CHF 100 000.– sprechen.

Die Initiative «Für einen passenden und sicheren Eingang zum Binninger Schloss» wurde am 10. Dezember 2008 vom Komitee «Binninger Schloss ohne hässliche Mauer» mit 769 gültigen Unterschriften eingereicht. Sie verlangt eine Neugestaltung des Eingangbereichs. Dazu gehören der Zugang mit einer Treppe von vorne, die Herabsetzung der heutigen Mauer und ihr Ersatz durch ein «filigranes, horizontales Geländer». Mit dieser Neugestaltung soll der Anblick auf die Hauptfassade des Schlosses wieder hergestellt und ein «historisch und architektonisch gerechter Eingang» geschaffen werden.

Die Initiantinnen und Initianten gehen davon aus, dass die Neugestaltung des Eingangsbereichs zum Binninger Schloss mit Kosten von CHF 100 000.– realisiert werden kann. Daher verlangen sie vom Einwohnerrat einen entsprechenden Betrag zu Lasten des Investitionsbudgets.

Nachträgliche Projektabänderung

Einwohnerrat und Gemeinderat lehnen die Initiative ab. Ihres Erachtens ist der heutige Schlosseingang mit Mauer und seitlicher Treppe Teil einer Gesamtlösung. Sie wurde von den Binninger Stimmberechtigten im Mai 2004 mit grossem Mehr gutgeheissen.

Pluspunkte der heutigen Lösung sind die architektonische Einheit, die gute Funktionalität und die positive Gesamtwirkung. Eine nachträgliche Projektabänderung ist hingegen teuer und bewirkt Störungen im Hotel- und Restaurationsbetrieb. Ausserdem müsste erneut ein Baugesuch eingereicht werden. Dessen Bewilligung wäre aufgrund der ablehnenden Haltung der Denkmalpflege ungewiss.

Einwohnerrat und Gemeinderat empfehlen daher die Ablehnung der Initiative.

Schloss, Schlosszugang, Park und Imhofhaus sind Teile einer Gesamtlösung (im Bild: Situation heute).

ERLÄUTERUNGEN IM DETAIL

Im August 2009 wurde das Gesamtprojekt «Schlosspark» von der Binninger Bevölkerung eingeweiht. Fünf Jahre zuvor war es von den Stimmberechtigten mit einem Mehr von 70,5% gutgeheissen worden.
Das Gesamtprojekt bestand aus:
– Errichtung des Schlossparks
– Verlegung der Schlossgasse mit neuer Brücke
– Sanierung des historischen Imhofhauses
– Erstellung der unterirdischen Einstellhalle
– Renaturierung des Birsigs

Heute können die Binninger Einwohnerinnen und Einwohner sowie Gäste aus Nah und Fern im neuen Park flanieren und sich im neuen Hotel und Restaurant verwöhnen lassen.

Heutige Lösung von Anfang an geplant

Ein grosses Projekt wie der Schlosspark hat eine lange Planungsgeschichte. So entspricht die heutige Gestaltung des Ensembles Schlosspark dem Siegerprojekt aus dem Architektur-Wettbewerb, der in den 90er Jahren durchgeführt worden ist.
Das erstprämierte Projekt gestaltete den Zugang zum Schloss mit seitlichem Treppenaufgang und überzeugte damit die Jury. An dieser positiven Beurteilung eines seitlichen Aufgangs änderte sich bei den planenden Fachpersonen und Behörden bis heute nichts. Auch an der Beurteilung der Mauer als ein historisch und stilistisch passendes Element wurde über die ganze Planungszeit festgehalten.
Vom Wettbewerb, über die Erarbeitung der Vorlage durch den Gemeinderat, die Einwohnerratsberatung, Volksabstimmung bis hin zum Baubewilligungsverfahren wurde keine Kritik an der Zugangsgestaltung zum Schloss geübt. Weder in der Bau- und Planungskommission noch im Einwohnerrat war die Eingangspartie zum Schloss ein Thema.
In den Abstimmungsinformationen vom 16. Mai 2004 wurde in einer Projektskizze auf die heute realisierte Lösung mit der Mauer und dem seitlichen Treppenaufgang hingewiesen (vgl. Bild). Aufgrund der zwischenzeitlich geänderten gesetzlichen Grundlagen wurde auf einen Seiteneingang zugunsten eines behindergerechten Zugangs mit Lift verzichtet.

Kritik nach Fertigstellung

Kritik an der Eingangsgestaltung zum Schloss wurde geäussert, nachdem die Mauer erstmals in Erscheinung getreten war. Am 17. April 2008 reichte das Komitee «Binninger Schloss ohne hässliche Mauer» dem Gemeinderat eine Petition ein und doppelte im Dezember 2008 mit der vorliegenden Initiative nach.

Begehren der Initianten:
Wortlaut der Initiative «Für einen passenden und sicheren Eingang zum Binninger Schloss»
«Der Einwohnerrat ist zur Gewährung eines angemessenen Investitions-Betrages (Fr. 100 000.–) und zu den entsprechenden Anweisungen an den Gemeinderat zu verpflichten, damit ein historisch und architektonisch gerechter Eingang zum Schloss Binningen von vorne im Sinne der nachfolgenden Vorgabe realisiert werden kann:
– Die Zugangspartie zum Eingang des Schlosses ist in dem Sinne abzuändern, dass der schöne Anblick auf die Hauptfassade an der Vorderseite des Schlosses (Eingang und Fensterpartie) wiederhergestellt werden kann.
– Die jetzige Mauer vor der Eingangpartie ist um 80 cm herabzusetzen und durch ein filigranes, horizontales Geländer zu ergänzen.
– Der Eingang zum Schloss ist wie anhin von vorne mit einer Treppe mit Zwischenpodest auszuführen.»

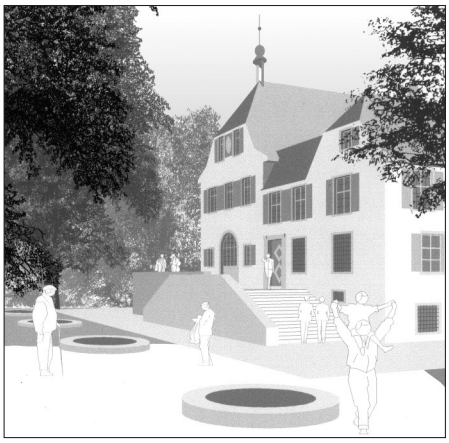

Illustration aus den Abstimmungsinformationen im Jahr 2004

Das Gesamtprojekt mit Parking, neuer Schlossgasse, Park auf der Westseite des Schlosses und Imhofhaus wurde erst im Sommer 2009 fertig gestellt und die letzten Bäume im Park im Winter 2009/10 gepflanzt. Auch heute wirkt die Anlage noch neu.

Denkmalschutz spricht sich für die bestehende Lösung aus

Die kantonale Denkmalpflege wirkte in allen Planungsschritten und Realisierungsphasen des Schlossparks mit. Auf Wunsch des Gemeinderats prüfte sie auch die eingereichten Alternativvorschläge des damaligen Petitionskomitees und kam zum Schluss: *«Dass Schloss Binningen ist in seiner Erscheinungsform immer noch mittelalterlich geprägt. Die Erschliessung sollte in ihrer Ausformung deshalb auf diese prägenden Stilmerkmale eingehen. Insofern erachtet die Kommission eine barock inspirierte Treppenanlage, wie sie der Vorschlag [...], zeigt, als typologisch stilfremd und somit nicht zum Schloss passend. Die Kommission erachtet es als wünschenswert, der eben fertig gestellten Treppenanlage eine Chance zu geben und die Fertigstellung der Umgebungsarbeiten und der Bepflanzung abzuwarten.»*
(27. März 2008)

Fortsetzung Seite 4

STANDPUNKT DES INITIATIVKOMITEES

Das Gesamtprojekt Schlosspark, das dem Binninger Stimmvolk im Mai 2004 als Jahrhundert-Chance für Binningen vorgestellt wurde, erreichte sein Ziel bisher nicht.
Statt dass der Schlosspark als «Schmuckstück» zu einem Identifikationsobjekt für die gesamte Gemeinde und das Leimental geworden wäre, hat vor allem die hässliche Mauer vor der schönen, barocken Fassade zu einer noch immer andauernden, kontroversen und emotionalen Diskussion geführt.
Der Gemeinderat behauptet zwar immer wieder, dass das Volk den Schlosspark in der vorliegenden Version gutgeheissen hat. Die Wahrheit ist aber, dass das Volk wohl den Kredit über CHF 15,05 Mio. (aktueller Kostenstand ca. CHF 20 Mio., Schlussabrechnung liegt noch immer nicht vor) bewilligt, aber nicht irgendwelchen Projektsdetails zugestimmt hat.

Die gute Idee, die Schlossgasse zu verlegen, wurde mit der Realisierung …

Zahlreiche bauliche Änderungen am Projekt wurden vom Gemeinderat laufend vorgenommen, ohne dass die Bevölkerung oder der Einwohnerrat resp. dessen Bau- und Planungskommission über diese orientiert, geschweige denn konsultiert worden wäre.

Gemeinderat ist verantwortlich

Die Verantwortung zur Umsetzung des Projektes lag und liegt somit vollumfänglich beim Gemeinderat.
Dazu kommt, dass die Bilder in der damaligen Abstimmungsvorlage irreführend waren. Es konnte niemand – nicht einmal aussenstehende Baufachleute – mit der Realisierung einer derart überproportionalen Mauer rechnen. Bezeichnenderweise funktioniert ausgerechnet der Behindertenlift, der vom Gemeinderat als Begründung herangezogen wurde, zwei Jahre nach Inbetriebnahme immer noch nicht zufriedenstellend. Nach den Plänen hätte ein beidseitiger Aufgang zum Schlosseingang realisiert werden müssen.

Kein Entgegenkommen, kein Kompromiss des Gemeinderates

Bereits am 17. April 2008 wurde vom Komitee «Binninger Schloss ohne hässliche Mauer» eine Petition mit 1453 Unterschriften eingereicht mit der Bitte, einen Zugang von vorne zum Haupteingag des Schlosses zu realisieren. Doch der Gemeinderat war auch nach zahlreichen Sitzungen nicht bereit, entgegenzukommen oder einen Kompromiss zu finden.
In der Folge bildete sich ein breit abgestütztes Initiativkomitee, welches am 10. Dezember 2008 mit 769 Unterschriften die nun vorliegende Initiative einreichte.
Wiederum kam das Komitee mit dem Gemeinderat zusammen, erneut lehnte der Gemeinderat kategorisch eine Veränderung ab. Trotzdem zog der Gemeinderat mit zahlreichen Forderungen die Gespräche in die Länge und verzögerte somit die Volksabstimmung, wohl in der Hoffnung, dass das Interesse an der Mauer bei der Bevölkerung schwindet.
Deshalb erstaunt auch nicht, dass der Gemeinderat in seinem Bericht zur Initiative an den Einwohnerrat mit zahlreichen Scheinargumenten gegen die vorgeschlagene Lösung Position bezog und auf diese Weise den Einwohnerrat auf seine Seite zog. Unzutreffend sind u.a. Behauptungen – sofern die entsprechenden Bauarbeiten professionell ausgeführt werden – dass der Hotel- und Restaurationsbetrieb wesentlich gestört wird. Auch müssen bei der Realisierung keine Brunnen versetzt werden.

… einer übergrossen und durch unnötige Abgrabungen überhaupt erst notwendig gewordenen Mauer zunichte gemacht.

Das Initiativekomitee empfiehlt Ihnen, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, aus folgenden Gründen die Initiative anzunehmen:

Wer ein Herz für Binningen hat und möchte, dass

- **das Binninger Schloss doch noch zum Identifikationsobjekt für die ganze Gemeinde wird,**
- **der Eingang zum Binninger Schloss freundlich und einladend ist,**
- **der Eingang wieder dem historischen Erbe gerecht wird,**
- **die hässliche Mauer nicht weiterhin die schöne, barocke Fassade verdeckt,**
- **sich die Akzeptanz des Binninger Schlosses wieder erhöht und dadurch der wirtschaftliche Erfolg des Pächters und somit auch der Gemeinde Binningen verbessert wird,**

stimmt am 26. September 2010 JA zur Volksinitiative!

Fortsetzung von Seite 2

Die Pluspunkte der heutigen Lösung

Die heutige Lösung hat sich im Vergleich mit anderen Optionen und unter laufender Überprüfung als sinnvoll herausgeschält. Die drei wichtigsten Pluspunkte sind:

– **Architektonische Einheit**
Das Schloss wurde auf der Ostseite schon immer von Mauern umgeben. Sie bilden architektonisch einen Sockel und werden jetzt, nachdem sie auch auf der Nordseite vor dem Haupteingang durchgezogen worden sind, eine Einheit.

– **Gute Funktionalität**
Der neu vor dem Schlosseingang entstandene Vorplatz bildet eine wertvolle und beabsichtigte Vergrösserung der Schlossterrasse. Der Sommerbetrieb des Restaurants zeigt, dass der Platz rege für Empfänge, Hochzeiten, Apéros und Gespräche genutzt wird.

– **Positive Gesamtwirkung**
Schloss, Schlosszugang, Park und Imhofhaus sind Teile eines Ganzen und aufeinander abgestimmt. Dadurch entsteht die gewünschte Gesamtwirkung.

Die Probleme der Initiative

Baulich ist die Forderung der Initiative umsetzbar. Auch ästhetisch hat sie – je nach Gesichtspunkt – ihre Reize. Einige unerwünschte Auswirkungen sind allerdings unübersehbar.

Die wichtigsten Probleme sind:

– **Notwendigkeit für neues Bewilligungsverfahren**
Ein Umbauprojekt würde ein neues Baugesuch erfordern. Die kantonalen Amtsstellen und insbesondere die Denkmalpflege müssten erneut in das Bewilligungsverfahren einbezogen werden. Das Verfahren wäre langwierig, und es wäre offen, ob das Projekt bewilligt würde.

– **Kosten**
Es ist zweifelhaft, ob der von der Initiative geforderte Investitionskredit von Fr. 100'000.- für die Neugestaltung des Treppenaufgangs ausreichen würde. Zusätzliche Kosten werden mit Sicherheit durch die notwendigen Anpassungsarbeiten in der Umgebung (Neugestaltung des Wegs, Versetzen der Brunnen, etc.) entstehen.

– **Beeinträchtigung des Hotel- und Restaurationsbetriebs**
Erneute bauliche Massnahmen würden den Hotel- und Restaurationsbetrieb empfindlich stören. Umsatzeinbussen und Schwierigkeiten im Betriebsablauf sind zu befürchten. Auch die Benutzung des Behindertenaufzugs würde erschwert.

Fazit

Nach Ansicht des Einwohner- und Gemeinderats passen Mauer und Treppe zum Schloss gut in das Gesamtprojekt «Schlosspark». Sie haben allerdings Verständnis dafür, dass es in der Bevölkerung andere Sichtweisen gibt. Was ein «historisch und architektonisch gerechter Eingang» ist (Text der Initiative), lässt immer Spielraum für eine subjektive Beurteilung.

Ausschlaggebend für das NEIN der beiden Räte zur Initiative sind die Störungen für den Hotel- und Restaurantbetrieb bei einem wiederholten Umbau, die Ungewissheit, ob die neue Lösung überzeugen wird, die Notwendigkeit eines neuen Bewilligungsverfahrens und nicht zuletzt die Kosten.

EMPFEHLUNG AN DIE STIMMBERECHTIGTEN

NEIN zur Volksinitiative «Für einen passenden und sicheren Eingang zum Binninger Schloss»

Der Binninger Einwohnerrat lehnte an seiner Sitzung vom 22. März 2010 die Initiative mit 25 gegen 9 Stimmen bei zwei Enthaltungen ab. Der Gemeinderat empfiehlt den Stimmberechtigten ebenfalls eine Ablehnung.